SAMSTAG, 20.04.2024 – EIN GANZ BESONDERER TAG…

ZUM LACHEN…

Ein Ehepaar betrachtet Familienfotos. Klagt sie:
„Es ist furchtbar, auf keinem Bild sehe ich mir ähnlich!"
Stichelt er: „Sei doch froh…"

SPRUCH DES TAGES…

Das Unbewegliche beeindruckt mich. Diese Flasche, dieses Glas, ein großer Stein
an einem verlassenen Strand, diese Dinge bewegen sich nicht,
aber meine Phantasie bewegen sie sehr.

Joan Miró (20.04.1893 - 25.12.1983), spanischer Maler

ZUM HEUTIGEN TAG…

Joan Miró i Ferrà wurde am 20. April 1893 in Barcelona geboren. Sein Geburtshaus lag in der Altstadt, wo sein Vater ein Geschäft für Goldschmiedekunst und Uhren betrieb. Bereits 1900 bekam er privaten Zeichenunterricht. Von den künstlerischen Ambitionen seines Sohnes hielt der kleinbürgerliche Vater nicht viel. Dennoch studierte Joan 1907 an der Handelsschule und an der Kunstakademie Barcelonas, die bereits von Picasso besucht worden ist. Nach seiner Ausbildung arbeitete er einige Zeit als Buchhalter, wobei er sehr unglücklich war. Nach einem Nervenzusammenbruch einer Typhuserkrankung gab er den kaufmännischen Beruf auf und zog zur Genesung in den neu erworbenen Bauernhof seiner Familie nach Tarragona. Der Widerstand seines Vaters gegen eine künstlerische Ausbildung schwand, und Miro durfte sich an der privaten Kunstschule „Escola d'Art" einschreiben die er von 1912 bis 1915 besuchte.
Sein Lehrer Galí hielt seinen Schüler für hochbegabt, wie er dem Vater bei einem seiner wöchentlichen Besuche erklärte. Galí führte seine Schüler in die moderne Kunst ein und in die Architektur von Antoni Gaudí, Barcelonas berühmten Künstler des Modernisme.
1919 reiste Miró nach Paris, wo er Pablo Picasso (25. 10.1881-8.04.1973), Wassily Kandinsky (16.12.1866-13.12.1944), Paul Klee (18.12.1879-29. 04.1940) und Hans Arp (16.09.1886-7.04.1966) kennen lernte. Von ihnen angeregt, begann er seinen für ihn charakteristischen Traummalerischen Stil zu entwickeln.
Ein paar Jahre später lernte Miro, André Breton kennen, einen Dadaisten. Dadaismus oder Dada war eine künstlerische und literarische Bewegung, die 1916 in Zürich begann und sich durch Ablehnung bürgerlicher Ideale und „konventioneller" Kunstformen, die oft parodiert wurden, auszeichnet. Sie bildeten zusammen mit André Breton (18.02.1896-28.09.1966), André Masson (4.01.1896-28.10.1987) und Max Ernst (2.04.1891-1.04.1976) in Paris eine surrealistische Künstlergruppe. Miro blieb aber ein Außenseiter in der Gruppe, denn seine Gemälde wurden nun immer abstrahierter und zeichenhafter.
1928 unternahm Miró eine Reise nach Holland, die ihn zu den „Holländischen Interieurs" inspirierte. (Als Interieurmalerei werden Bilder bezeichnet, in denen Innenräume eines Gebäudes dargestellt sind).
1929 heiratete er in Palma de Mallorca die Mallorquinerin Pilar Juncosa (18.07.1904-25.11.1995). Ein Jahr später kam seine Tochter Maria Dolorès auf die Welt.
1929-30 durchlebte Miró eine künstlerische Krise. Nach eigener Aussage wollte er sogar die „Malerei ermorden". Seine Bilder wurden weniger kleinteilig, enthielten oft nur noch wenige assoziative Zeichen. Sie bestanden immer mehr aus großen, sich überlagernden Farbflächen, die Mirós Stärke als Kolorist zu Tage treten ließen.

In dieser Zeit begann auch sein internationaler Ruhm. In den Jahren 1940 bis 1948 schuf er viele Skulpturen, Grafiken, Keramiken und Wandgemälde. 1947 besuchte er erstmals die USA und hatte dort mehrere Einzelausstellungen, als wichtigste eine Retrospektive am Museum of Modern Art in New York. Der Künstler erhielt vielfache Ehrungen und Auszeichnungen. 1968 erteilt die Stadt Barcelona dem Architekten Sert den Auftrag für den Bau des Miró-Museums, für das sie vierzig Werke vom Künstler als Geschenk erhält. 1975 wird in Barcelona die Miró-Stiftung gegründet.
Joan Miró stirbt am 25.12.1983 in Palma de Mallorca.

MONDKALENDER

Dieser feuchte Ferientag steht unter dem Einfluss der zunehmenden Jungfrau! Sie besitzt einen sehr guten Instinkt für das Praktische und ist fixiert auf eine hohe Effektivität und Bodenständigkeit. Träume und romantische Höhenflüge kommen da schon mal zu kurz!
Dafür aber bleibt uns umso mehr Zeit für gute, klärende Gespräche, für ein vorsichtiges Fitness- oder für ein ausgeklügeltes Besichtigungsprogramm.

WELLNESSWETTER

Auch wenn sich über die Zufuhr polarer Kaltluft jetzt Mitte April nicht alle freuen, so wirken die Biowetterreize auf unseren Geist wenigstens nicht allzu belastend:
Die Konzentrationsfähigkeit ist hoch, die Stimmungslage ausgeglichen und der Schlaf tief. Vor allem Pollenallergiker sehen einem beschwerdefreien Tag entgegen, das Herz-Kreislaufsystem arbeitet störungsfrei und der Kopf kann klar und logisch denken.
Das einzig Beeinträchtigende – doch das ist sicher leicht hinzunehmen – ist die etwas wärmere Kleidung, die auch bei nur kurzem Aufenthalt im Freien notwendig ist, um den Kältereizen nicht zu erliegen.

EROTIKBAROMETER

Feuchte Nordströmungen mit ihren dämpfenden Wetterreizen heizen den abendlichen Tatendrang nicht gerade an: Man hat's gern gemütlich im warmen Zimmer und lässt Leib und Seele baumeln. Doch finden auch alle, die sich durch das Wetter nicht in ihrem Aktionsdrang bremsen lassen wollen, heute Abend erschwerte Bedingungen vor:
Der Mond steht nämlich in der Jungfrau und ruft bei den meisten eine kritische Distanz zum anderen Geschlecht hervor! Erfahrene Kenner des Metiers werden also heute auf die wenig aussichtsreichen Annäherungs- und Eroberungsversuche verzichten und ihre Kräfte für die wesentlich bessere Konstellation morgen aufsparen.

FÜRS KÖPFCHEN…

Ich kann vortrefflich malen und lasse fort kein Haar.
Das Bild ist fertig schon im Augenblick, wer außer mir hat solch Geschick?
Doch einen Fehler mach ich stets: Verwechsle links und rechts.
Wer errät's?

LÖSUNG DES VORTAGES…

Man hat im Leben zu wählen
zwischen Sinnenfreuden und Seelenfrieden.

(Das Rätsel war: Wenn man die Worte „Mn ht m Lbn z whln zwschn Snnnfrdn nd Slnfrdn" mit Selbstlauten auffüllt, ergibt sich ein Zitat von Schiller.)